

Die Glückserkenntnis

Vortrag «Vom Glück bei Carl Hilty zur modernen Glücksforschung» auf dem Schloss.

Werdenberg Das Carl-Hilty-Forum lädt am Samstag, 9. November, um 19 Uhr zu einem öffentlichen Vortrag zum Thema «Glück! Glück?» ein. Treffpunkt ist beim Infozentrum im Städtli Werdenberg. Bruno S. Frey, emeritierter Professor für Ökonomie an der Universität Zürich und heute ständiger Gastprofessor an der Universität Basel, vergleicht Erkenntnisse der modernen Glücksforschung mit dem Glück bei Carl Hilty.

Carl Hilty ist im Städtli Werdenberg im Jahre 1833 geboren worden und 1909 in Montreux gestorben. Er war Staatsrechtslehrer, Professor, Nationalrat für den Kanton St. Gallen, militärischer Richter, Richter am Ständigen Schiedshof in Den Haag und noch vieles mehr.

Fragstellungen und Themen noch heute aktuell

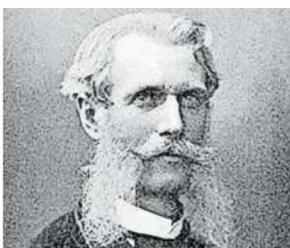
Heute ist er vor allem noch bekannt als Schriftsteller. Seine Bücher sind zwar vergriffen, es gibt allerdings einige Bücher, die über die Persönlichkeit Carl Hilty und sein Werk geschrieben wurden und heute noch verfü-

bar sind. «Die von Carl Hilty aufgeworfenen Themen und Fragestellungen sind heute genauso aktuell wie damals.» Davon sind verschiedene Persönlichkeiten in der Region überzeugt, die im Februar 2018 das Carl-Hilty-Forum gegründet haben. Ihr Ziel ist es, sein Vermächtnis neu bekannt und erlebbar zu machen.

Wie so oft ist eine Persönlichkeit im eigenen Lande nicht so bekannt. Carl Hiltys Werke wurden vor allem in Deutschland gelesen. So ist bekannt, dass unter anderen der erste deutsche Bundeskanzler, Konrad Adenauer, ein begeisterter Hilty-Leser war. Carl Hiltys Werke haben Adenauer besonders während des Nationalsozialismus Kraft und Inspiration gegeben, als Alternative zur damals auferzwungenen Einheitslehre.

«Glück» ist Carl Hiltys bekanntestes Werk

Carl Hiltys bekanntestes Werk ist das dreibändige «Glück». Obwohl er es vor mehr als 100 Jahren geschrieben hat, sind vie-



Die drei Bände von Carl Hilty (Bild) zum Thema Glück sind seine bekanntesten Werke. Bild: PD

le Passagen auch in der heutigen Zeit zutreffend. Davon sind die Initianten des Carl-Hilty-Forum überzeugt. Deshalb führen sie am 9. November den öffentlichen «Glücks-Abend» auf Schloss Werdenberg durch.

Referent Prof. Dr. Bruno S. Frey war einer der ersten, der die ökonomische Analyse auf das Phänomen des Glücks angewendet hat. Insbesondere hat er gezeigt, dass nicht nur demografische und ökonomische Faktoren wie Einkommen oder Arbeitslosigkeit das Glück bestimmen, sondern auch institutionelle Faktoren wie Demokra-

tie und politische Dezentralisierung.

Der Anlass vom 9. November auf Schloss Werdenberg wird musikalisch umrahmt von Harfenpielerin Karen van Rekum. Sie ist Harfenlehrerin an verschiedenen Musikschulen, tritt als Solistin an Konzerten und Festivals auf und ist mit verschiedenen Ensembles im In- und Ausland tätig.

Bereits im April des vergangenen Jahres hat das Carl-Hilty-Forum eine interessante Veranstaltung durchgeführt. Raphael Baer, Autor von verschiedenen Büchern über Carl Hilty, hat dessen schriftstellerische Werke kommentiert und auch den Hintergrund ihres Entstehens. Im Mittelpunkt des damaligen Vortrags standen die von Hilty verfassten über 20 «Politischen Jahrbücher der Schweizerischen Eidgenossenschaft». (ts)

Hinweis

«Glück! Glück?». Samstag, 9. November, Schloss Werdenberg, Treffpunkt 19.00 Uhr beim Infozentrum im Städtli Werdenberg

«Rheintal und südlichen Kantonsteil vertreten»

Wartau/Sarganserland Die St. Galler FDP will mit dem Wartauer Gemeindepräsidenten Beat Tinner den frei werdenden Sitz von Martin Klöti in der St. Galler Regierung verteidigen. Die Sarganserländer FDP spricht Tinner die «volle Rückendeckung» zu und positioniert den FDP-Fraktionschef de facto als Vertreter des Sarganserlandes. Was sagt Beat Tinner selber zu dieser Auslegung?

Der Präsident der FDP Sarganserland, Ernst Gloor, spricht im «Sarganserländer» Klartext. «Jetzt erwarten wir, dass sämtliche bürgerlichen Kräfte im Sarganserland Beat Tinner unterstützen. Nur so werden wir einen eigenen Regierungsrat bekommen.» Gloor spielt damit einerseits auf den mittlerweile gefällten Entscheid der St. Galler FDP an, nicht mit einem Zweierticket (Beat Tinner und Christine Bolt), sondern mit Tinner allein ins Rennen um den vakanten Klöti-Stuhl zu steigen. Andererseits weist er darauf hin, dass das Sarganserland nach dem angekündigten Rücktritt von Heidi Hanselmann (SP, Walenstadt) nicht mehr in der Regierung vertreten sein wird.

Gloors Aussage wirft die Frage auf, inwieweit Beat Tinner, der unbestritten sehr enge Kontakte ins Sarganserland pflegt, diese Region in St. Gallen vertreten kann oder vertreten wird. Während die SVP Sarganserland wohl einen «eigenen» Kandidaten ins Rennen schicken möchte, lässt man sich bei den anderen Parteien alle Varianten offen. Tinner wird aber – pauschal formuliert – in der Regel die Nähe zum Sarganserland nicht abgesprochen. Allerdings stelle sich auch die Frage, wie Tinner sich zu einzelnen Sachgeschäften positioniere, meint etwa CVP-Präsidentin Sandra Büsser.

Wichtige «Brücken» ins Sarganserland

Was aber sagt Beat Tinner zu dieser Diskussion? Würde er das Sarganserland in St. Gallen vertreten? Und wie positioniert er sich, wenn es um derzeit brennende Fragen wie das Spital Walenstadt, den Bildungsstandort Sargans oder ein Passbüro Süd geht. Auf Anfrage stellt Beat Tinner klar, dass Wartau direkt an die Gemeinden Sargans, Mels, Walenstadt und Flums anschliesse und er aus diesem Grund sowie als Vizepräsident der Region Sarganserland-Werdenberg tatsächlich vielfältige Berührungspunkte zum Sarganserland besitze. Auch die alte Schollbergstrasse oder die Umnutzung der Militärseilbahn Palfries seien wichtige Brücken ins Sarganserland. Allerdings, so Tinner: «Man darf aber nicht vergessen, dass man als Mitglied einer Kollegialbehörde dem Gesamtwohl des Kantons und dessen Bevölkerung verpflichtet ist.»

Dennoch helfe es einer Region mit Sicherheit, wenn ein Regierungsmitglied die Anliegen und Gegebenheiten des südlichen Kantonsteiles bestens kenne. «Die Sichtweise des Rheintals und des südlichen Kantonsteils würde ich gerne in der Regierung vertreten», so der

FDP-Fraktionschef, der im Rahmen der Nationalratswahlen im Sarganserland deutlich mehr Stimmen als andere FDP-Exponenten erhalten hat. Und was sagte er zu konkreten Sachgeschäften? Tinner betont, dass die Erstversorgung bei Unfällen und medizinischen Notfällen sichergestellt und es deshalb auch in Zukunft zwingend sei, dass es regionale medizinische Zentren gibt, in denen akut kranke Personen ärztlich behandelt werden. Für planbare Behandlungen seien die Patientinnen und Patienten aber gewillt, Zentrenspitäler oder Spezialkliniken aufzusuchen.

Sind südliche «Filialen» wirtschaftlich?

«Wenn es einen selber betrifft, spielen oftmals regionalpolitische Überlegungen eine untergeordnete Rolle», so Tinner. Er sei überzeugt, dass «wir die Situation genau analysieren müssen und dies auch über die Kantons- und Landesgrenzen hinweg. Schliesslich muss das Gesundheitswesen auch finanziell tragbar sein. Am Schluss wird die alles entscheidende Frage sein, was den Bürgerinnen und Bürgern die Gesundheitsversorgung rein finanziell gesehen wert ist», so Tinner.

Und sonst? Der Wartauer Gemeindepräsident bestätigt, dass «gewisse Dienste für unseren südlichen Kantonsteil weit weg sind». Diesbezüglich könnten Überlegungen gemacht werden, ob es sinnvoll und wirtschaftlich tragbar sei, eine Filiale «Süd» des Passbüros und weitere Dienstleistungen einzurichten. Derzeit können auf den Gemeinden jederzeit ID-Karten bestellt oder Autonummerin im Werkhof in Mels deponiert werden. Ein anderer Ansatz sei, dass die ÖV-Anschlüsse in die Kantonshauptstadt wesentlich verbessert würden. Der integrale IC-Halt in Sargans «ist wesentlicher Teil meiner Bemühungen wie auch der Doppelspurausbau im Rheintal», so Tinner. Und: Der Bildungsstandort Sargans helfe für eine prosperierende Region. «Die Kanti Sargans und die Berufsbildungszentren habe ich stets auf dem Radar», verspricht er.

Reto Vincenz

«Man darf aber nicht vergessen, dass man als Mitglied einer Kollegialbehörde dem Gesamtwohl des Kantons und dessen Bevölkerung verpflichtet ist.»



Beat Tinner
FDP-Regierungsratskandidat

Jetzt Prämien vergleichen, Krankenkasse wechseln und sparen.

Wir versichern Sie umfassend und kostengünstig. Gesundheit einfach versichert.

Nicht vergessen:
bis zum 30.11.2019
zur Sanagate
wechseln.

Ihr Sparpotenzial in 12 Monaten beim Wechsel zur Sanagate AG:

Prämiensparnis gegenüber ÖKK	CHF 300.00
Prämiensparnis gegenüber Swica	CHF 249.60
Prämiensparnis gegenüber Helsana	CHF 164.40
Prämiensparnis gegenüber KPT	CHF 145.20
Prämiensparnis gegenüber Sanitas	CHF 93.60

Prämien 2020, Kanton SG (Region 2), SanaCall (telemedizinisches Modell der Grundversicherung), ohne Unfalldeckung, Franchise CHF 2500, Erwachsene ab 26.

Quelle: priminfo.ch

Monatsprämie Sanagate AG: CHF 220.30.

Kontakt:

Agentur Buchs, Bahnhofstrasse 50, 9470 Buchs,
058 277 50 80, info.buchs@css.ch